



**Dr. Johann Wadepuhl**

*Mitglied des Deutschen Bundestages*

**Newsletter 31 vom 08.11.2019**

### **Die Transatlantische Partnerschaft ist das Rückgrat unserer Außen- und Sicherheitspolitik**

Die deutsch-amerikanischen Beziehungen sind derzeit in einer schwierigen Lage. Nur noch 19 Prozent der befragten Deutschen sehen in Amerika einen vertrauenswürdigen Partner. Das ist mit Sicherheit auch eine Folge der teils unberechenbaren Außen- und Sicherheitspolitik der Trump-Regierung. In der Vergangenheit hat der US-Präsident Deutschland und die NATO wiederholt scharf kritisiert. Zugleich gedenken wir in diesem Jahr dem Fall der Mauer vor 30 Jahren, der ohne den Schutz und die Unterstützung der USA nicht möglich gewesen wäre.

#### **Meine Meinung**

Die transatlantische Partnerschaft ist das Rückgrat der Außen- und Sicherheitspolitik unseres Landes. Angesichts des deutschen Wiederaufbaus nach dem Zweiten Weltkrieg, des Mauerfalls und unserer Wiedervereinigung dürfen wir nie vergessen, was die USA für unser Land getan haben. Dafür müssen wir dankbar sein. Das sollte sich jeder, der im Gedenken an den Mauerfall vergisst, die USA dankend zu erwähnen, vergegenwärtigen. Das gilt auch für einzelne Mitglieder der Deutschen Bundesregierung.

Diese Position habe ich in dieser Sitzungswoche bei einem von mir organisierten Kongress der CDU/CSU-Bundestagsfraktion klar gemacht. Auf diesem Kongress haben wir mit über 300 Gästen zum Thema „Transatlantisch bleiben – Zusammenarbeit stärken, Gemeinsamkeiten wahren“ mit unserer Verteidigungsministerin Annegret Kramp-Karrenbauer und unserem Fraktionsvorsitzenden Ralph Brinkhaus über den aktuellen Zustand der transatlantischen Beziehungen diskutiert. Mit dabei waren auch der Leiter der Münchener Sicherheitskonferenz und ehemalige deutsche Botschafter in Washington, Wolfgang Ischinger und der ehemalige Weltbankpräsident Robert Zoellick.

Die Gespräche haben klar gezeigt: Deutschland und Europa haben nach wie vor enge Bindungen zu den USA. Bei all unserer Kritik an der US-Regierung wird gerne übersehen, dass die USA ihrerseits eng zu Europa stehen. Das zeigt sich auch daran, dass die USA ihre militärische Präsenz in Europa in den vergangenen Jahren gesteigert hat. Das zeigt die Verbundenheit Washingtons mit den europäischen Partnern und Deutschland. Die

USA übernehmen weiterhin Verantwortung in dem Bündnis, das uns im Kalten Krieg geschützt hat.

Trotzdem bleibt Europa und insbesondere Deutschland als wirtschaftlich stärkster europäischer Partner im Bündnis gefordert, seinen Beitrag zur kollektiven Sicherheit zu leisten. Diese Forderung haben schon auch Barack Obama und George W. Bush an deutsche Regierungen gerichtet.

Annegret Kramp-Karrenbauers Forderung nach mehr Eigeninitiative und Eigenverantwortung von deutscher Seite im Bereich der Außen- und Sicherheitspolitik ist daher nur folgerichtig. Dafür steht auch die „Chiffre von zwei Prozent“ des Bruttoinlandsprodukts, die die NATO-Mitglieder für Verteidigung aufbringen wollen. Wenn Deutschland glaubwürdig und verlässlich bleiben will, muss es sich an die Vereinbarung von 2014 halten.

Den kompletten Kongress unserer Fraktion können Sie hier anschauen:

<https://www.cducsu.de/themen/aussen-europa-und-verteidigung/deutschland-und-usa-bleiben-partner>

Ich wünsche Ihnen ein schönes Wochenende.

Ihr



Johann Wadepful